

# Mit Self-Assessments die eigene Gedankenwelt „begreifen“

Ralph Dirksen<sup>1,2</sup>, Christoph Igel<sup>2</sup>, Gundula Stoll<sup>1,2</sup>, Roberta Sturm<sup>2</sup>,  
Frank M. Spinath<sup>1,2</sup>

Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik, Universität des Saarlandes<sup>1</sup>  
CeITech, Center for e-Learning Technology<sup>2</sup>

## **Zusammenfassung**

Die Kombination psychodiagnostischer Verfahren mit Web 2.0-Technologie erlaubt es, Menschen bei Selbsteinschätzungen in unterschiedlichen Kontexten (Ausbildung, Studium, Beruf, etc.) zu unterstützen. Anhand der Self-Assessments in den Projekten „Study Finder“ und „Future: Consulting“ der Universität des Saarlandes werden Case-Studies für Information, Eignungsprüfung und Beratung an den Schnittstellen Schule – Hochschule sowie zwischen Hochschule, Wirtschaft und Politik vorgestellt.

## 1 Einleitung

Die Einsatzmöglichkeiten von Self-Assessments sind so zahlreich wie ihre Einsatzgebiete. In allen Bereichen, in denen die Selbstreflexion der Teilnehmenden angeregt werden soll, können sie von Nutzen sein. In Kombination mit Web 2.0-Technologie, wo Spiele, Videos und adaptive Fragebogen zum Einsatz kommen können, lassen sich für jedes denkbare Aufgabenfeld Self-Assessments entwickeln. Die psychologische Diagnostik bietet ein breites Spektrum an Persönlichkeitsmerkmalen, die für die jeweilige Fragestellung relevant sein können.

Welche Besonderheiten verbergen sich hinter dem Begriff Online Self-Assessment? Übersetzt bedeutet „Self-Assessment“ „Selbsteinschätzung“. Zwei Lesarten sind für das weitere Verständnis der Funktionsweise eines Self-Assessments relevant: 1) Es handelt sich um eine Einschätzung der eigenen Person. 2) Die Bewertung der Rückmeldung erfolgt durch die Teilnehmenden. Der Begriff „Online“ verweist auf das Medium Internet. Besondere Vorteile der Online-Testung liegen in der räumlichen und zeitlichen Unabhängigkeit der Teilnehmenden. Darüber hinaus erfolgt sowohl der Prozess des Einschätzens, als auch die Rückmeldung vollständig automatisiert. Mögliche Fehler, die durch manuelle Verarbeitung der Daten entstehen könnten, treten nicht mehr auf.

Die Nutzung eines Self-Assessment-Angebots erfolgt zweistufig. Zuerst findet die Teilnahme an den psychodiagnostischen Verfahren (Tests, Fragebogen, Simulationen, etc.) statt. Danach erfolgt die Rückmeldung, die es bezogen auf die persönliche Fragestellung zu interpretieren gilt. Die Rückmeldungen stehen primär ausschließlich den Teilnehmenden zur Verfügung, es besteht aber natürlich auch die Möglichkeit, sie ergänzend zu Beratungen mitzunehmen.

Self-Assessments setzen eine intrinsische Motivation voraus, sich mit der Entscheidungsfindung zu beschäftigen. Sowohl die Bearbeitung als auch das Einschätzen der Auswertung erfolgen freiwillig und Nichtbearbeitung oder Nichteinschätzung haben keine negativen Konsequenzen. Daraus resultiert eine wesentlich geringere Tendenz, sozial erwünschte Antworten zu geben. Damit sind Antworten gemeint, die zwar nicht dem eigenen Verhalten entsprechen, aber von denen angenommen wird, sie seien in der Öffentlichkeit anerkannt. Die Anonymität des Internets steigert zusätzlich die Bereitschaft, auch bei persönlichen Informationen aufrichtig zu sein. All diese Aspekte zusammen genommen regen die Teilnehmenden zu größerer Selbstständigkeit an und legen die Verantwortung der Entscheidungsfindung in ihre Hände. Im Vordergrund steht die Hilfe zur Selbsthilfe. Die unvermeidlichen Verzerrungen in der Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit können auf diese Art verringert werden. In Kombination mit (multimedialen) Inhalten können den Teilnehmenden so ihre Vorstellungen und Erwartungen begreifbar gemacht werden.

## 2 Vorstellung der Projekte

An der Universität des Saarlandes wurden für die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und für Studierende der Universität des Saarlandes zwei internetbasierte Portale zur Information und Beratung entwickelt und implementiert. An beiden Projekten sollen beispielhaft die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten und die Vielzahl an möglichen psychologischen Konstrukten dargestellt werden.

### 2.1 Projektumsetzung Study Finder

Das Schülerportal „Study Finder“<sup>1</sup> bietet vielfältige Informationen über die Studienmöglichkeiten an der Universität des Saarlandes. Es unterstützt bei der Wahl eines passenden Studienfaches und ermöglicht erste Einblicke in Studieninhalte und Lern-Materialien.

Angesichts der großen Zahl an Fachbereichen und Studiengängen stellt die Wahl des geeigneten Studienfachs eine große Herausforderung dar. Welches Fach entspricht den eigenen Interessen, wie sind die Studiengänge aufgebaut und welcher Beruf kann damit später ausge-

---

<sup>1</sup> Das Schülerportal „Study Finder“; gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlandes und federführend entwickelt durch das Competence Center „Virtuelle Saar Universität“ sowie die Professur für Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik der Universität des Saarlandes, ist verfügbar unter <http://www.study-finder.de>

übt werden? Mit Hilfe des Self-Assessments wird eine ausführliche Auswertung erstellt, die einen Überblick über das persönliche Interessenprofil gibt und adäquate Vorschläge für passende Studienfelder liefert. Die Studienfelder organisieren die 65 grundständigen Studiengänge der Universität des Saarlandes und ordnen sie den bestimmten Interessensbereichen zu. Innerhalb des Assessments werden unterschiedliche studienrelevante Interessen erfragt wie z. B. intellektuell-forschend, konventionell-praktisch, realistisch oder künstlerisch-sprachlich (Holland, 1997). Je ähnlicher die individuelle Orientierung einer Person der Orientierung eines Studienfaches oder den Anforderungen im Rahmen der Ausbildung ist, desto größer ist die Passung. Gute Passung äußert sich in hoher Zufriedenheit, größerem Erfolg und größerer Stabilität in der Karriereentwicklung. Zur Validierung der Relevanz einzelner Interessenaspekte wurden 170 Experten und Expertinnen aus den Studienfächern befragt. 1400 Studierende durchliefen das Assessment, bevor das Portal im Wintersemester 2008/09 freigeschaltet wurde. In 84% der Fälle stimmten die Assessment-Empfehlungen mit dem aufgenommenen Studium überein. Darüber hinaus waren die Befragten mehrheitlich auch besonders zufrieden mit ihrer Studiengangswahl. Bislang wurde der Interessentest über 25.000mal durchgeführt.

Anschließend an das Self-Assessment kann ein Erwartungscheck durchgeführt werden. Ziel ist die Einschätzung, inwieweit die Erwartungen an ein Studienfach korrekt sind, um die Zahl der auf Fehleinschätzungen basierenden Studiengangswechsel und -abbrüche zu verringern. Bisher haben knapp 3000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen der derzeit 19 fachspezifischen Erwartungschecks bearbeitet.

Zusätzlich können sich Studieninteressierte informieren, welche Herausforderungen auf neue Studierende zukommen und wo sie weitere Informationen einholen können. In Podcasts zu den einzelnen Studiengängen berichten Dozierende und Studierende über Besonderheiten ihres Studienfachs, den eigenen Antrieb und Gründe an der Universität des Saarlandes zu studieren. Sie gewähren Studieninteressierten einen ersten Einblick in die Studieninhalte und den Verlauf des jeweiligen Faches. Multimediale eLearning-Inhalte zum durchlesen, anhören und ansehen bieten die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck über den Lernstoff zu verschaffen.

## 2.2 Projektumsetzung Future: Consulting

Future: Consulting<sup>2</sup> ist an der Schnittstelle zwischen Hochschule, Wirtschaft und Politik angesiedelt und erleichtert Studierenden und Young Professionals, die Interesse an einer Tätigkeit in der IT- und HR Beratung haben, den Einstieg in das Tätigkeitsfeld.

Auch in diesem Projekt können Interessenten ihre persönliche Passfähigkeit einschätzen. Das Self-Assessment erfasst Persönlichkeitseigenschaften (Facetten der „Big Five“, siehe Gold-

---

<sup>2</sup> Das Portal „Future: Consulting“; gefördert durch die Bildungsstiftung „Europrofession“ der Asko-Metro-Gruppe und in Kooperation entwickelt durch das Institut für Wirtschaftsinformatik im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, das Competence Center „Virtuelle Saar Universität“ sowie den Lehrstuhl für Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik an der Universität des Saarlandes, ist verfügbar unter <http://www.future-consulting.info>

berg, 1993; McCrae & John, 1992), biographische Daten, Interessen (Holland, 1997), Wissen, Machtmotive (Heckhausen, 1989) und soziale Kompetenz (Asendorpf 2007). Die Ausprägung dieser Merkmale wird mit einem prototypischen Profil, das durch Expertenbefragungen generiert wurde, abgeglichen. Die ausführliche Rückmeldung beschreibt Unterschiede zwischen Ist- und Sollprofil und enthält Hinweise - inwieweit und falls möglich - wie Diskrepanzen verringert werden können. Darunter fallen Hinweise auf Qualifizierungsmöglichkeiten auf dem Campus aber auch abseits davon.

Über das Self-Assessment hinaus bietet das Portal die Möglichkeit, sich über Perspektiven und Anforderungen im Beraterleben zu informieren. Ehemalige Studierende der UdS und heutige Consultants in unterschiedlichen Bereichen der Unternehmensberatung berichten in Podcasts und persönlichen Success Stories von den Anreizen und Herausforderungen ihres Alltags. Ferner geben Experten aus Hochschule, Politik und Wirtschaft Einblicke in das Anforderungsportfolio des angestrebten Tätigkeitsfelds.

Ein besonderer Mehrwert dieses Projekts besteht in der engen Zusammenarbeit mit Förderern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kammern und Verbänden. Aus Hochschulperspektive können Studierende besser qualifiziert, informiert und auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Für Wirtschaftsunternehmen besteht die Möglichkeit, durch eine engere Verzahnung mit den saarländischen Hochschulen früher geeignete Bewerber zu identifizieren und anzusprechen. Die Ausbildung der Studierenden kann zudem den Anforderungen aus der Praxis stärker Rechnung tragen. Besonders vielversprechend ist auch hier die Möglichkeit der Teilnehmenden sich frühzeitig auf einen Karriereweg vorbereiten zu können oder aber sich bewusst dagegen zu entscheiden.

### 3 Ausblick

Nachfolgend werden kurz die Schritte auf dem Weg der Erstellung eines Self-Assessments beschrieben:

Am Anfang steht die Ermittlung eines sogenannten Anforderungsprofils. Unter diesem Begriff werden alle benötigten und erwünschten Eigenschaften, Fähigkeiten, Interessen etc. einer Person zusammengefasst, die für den jeweiligen Kontext (Ausbildung, Beruf, Studium) relevant sind. Das Anforderungsprofil bildet gewissermaßen das Fundament des Self-Assessments. Anhand seiner Inhalte werden die Operationalisierungen (Tests, Fragebogen, etc.) der einzelnen Merkmale abgeleitet und Lerninhalte generiert.

Zunächst muss unabhängig davon, ob es sich nun um Personalauswahl oder Entscheidungshilfe für oder gegen ein Studienfach handelt, möglichst präzise definiert werden, welchem Zweck das Self-Assessment dienen soll. Üblicherweise werden dann alle relevante Informationen über den Bereich gesammelt und integriert. Nach Schuler (2001) lassen sich innerhalb der Anforderungsanalyse drei Methoden unterscheiden. Obwohl die beschriebenen Analysemethoden vorrangig bei Anforderungsanalysen in der Personalauswahl angewendet werden, lassen sie sich analog auch auf andere Bereiche anwenden:

- Erfahrungsgeleitet-intuitive Methode: Abschätzung von Anforderungen aufgrund von Eigentümlichkeiten der Tätigkeiten, Aufgaben etc. durch Gegenstandsexperten
- Arbeitsplatzanalytisch-empirische Methode: Untersuchung der Tätigkeiten und Situationen mittels formalisierter empirischer Vorgehensweisen
- Personenbezogen-empirische Methode: Untersuchung des Zusammenhangs von Erfolgskriterien der Tätigkeiten und Situationen mit Merkmalen der Ausübenden

Idealerweise besteht die Möglichkeit, alle drei Methoden zu kombinieren. Je nach Ressourcen und Möglichkeiten innerhalb des Anwendungsbereichs erfolgt die Testung von Personen (personenbezogen-empirische Methode), kann ein Beobachtungsverfahren (arbeitsplatzanalytisch-empirische Methode) zum Einsatz kommen und werden darüber hinaus Experten befragt (erfahrungsgeleitet-intuitive Methode). Besonders hilfreich ist die Befragung der Gegenstandsexperten. Diese sind am besten in der Lage auf Unstimmigkeiten im Anforderungsprofil aufmerksam zu machen und bei der Auswahl von Schwerpunkten zu helfen. Selbstverständlich sollten im Vorfeld ausführliche Literaturrecherchen durchgeführt werden. Die Ergebnisse aus der Recherche können dann in den Einsatz aller drei Methoden einfließen und erlauben eine bessere Strukturierung.

Im Anschluss an die Erstellung des Anforderungsprofils werden die Tests und Fragebogen entwickelt, validiert und technisch aufbereitet. Es gilt die eLearning-Inhalte zu erstellen oder anzupassen und zu guter Letzt, das Self-Assessment zu bewerben und bekannt zu machen.

### **Literaturverzeichnis**

- Asendorpf, J. (2007). *Psychologie der Persönlichkeit* (4. Aufl.). Berlin: Springer.
- Goldberg, L. R. (1993). The structure of phenotypic personality traits. *American Psychologist*, 48, 26-34.
- Heckhausen, H. (1989). *Motivation und Handeln* (2. völlig überarb. u. erg. Aufl.). Berlin: Springer.
- Holland, J. (1997). *Making vocational choices: A theory of vocational personality and work environments* (3rd ed.). Odessa: Psychological Assessment Resources.
- McCrae, R. R. & John, O. P. (1992). An introduction to the five-factor model and its applications. *Journal of Personality*, 60, 175-215.
- Schuler, H. (2001). Arbeits- und Anforderungsanalyse. In H. Schuler (Hrsg.), *Lehrbuch der Personalpsychologie* (S. 43–61). Göttingen: Hogrefe.

### **Kontaktinformationen**

Dipl.-Psych. Ralph Dirksen  
Universität des Saarlandes  
Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik  
Campus Geb. A 1.3  
D-66123 Saarbrücken

E-Mail: r.dirksen@mx.uni-saarland.de

